

Die Habsburger in Tirol

Kraft der Urkunde, ausgestellt in Bozen am 26. Januar 1363, hat die erst sechs Jahre später in Wien verstorbene Erbgräfin Margarete (Maultasch) von Tirol-Görz, verwitwete Herzogin von Bayern und Markgräfin von Brandenburg, ihre Grafschaft Tirol an Etsch, Eisack und Inn, nicht den wittelsbach-bayerischen Verwandten ihres verstorbenen zweiten Gatten, sondern ihren habsburgischen Vettern, den Herzögen Rudolf IV., Albrecht III. und Leopold III., vermacht. Die genannten Herzöge waren die Enkel des Römischen Königs Albrecht I, und seiner Gattin Elisabeth von Tirol-Görz, der Tante von Margarete (Maultasch). - Die Grafschaft Tirol kam damals jedoch nicht zum Herzogtum Österreich, vielmehr wurde(n) der Herzog oder die Herzöge von Österreich, die damals bereits auch Herzöge von Steier(mark) und von Kärnten waren, nunmehr auch Grafen von Tirol.

Die Integration Tirols in den Staat Österreich erfolgte erst im Zuge der Errichtung des Kaisertums Österreich 1804.

Während (Erz-)Herzog Rudolf IV. von Österreich bereits im Jahre 1365 gestorben ist, haben seine zwei jüngeren Brüder, Herzog Albrecht III. und Herzog Leopold III., um 1370, offenbar als Zeichen der Dankbarkeit für die 1363 von der Tiroler Erbgräfin Margarete (Maultasch, gest. 1369) verfügte Übergabe der Grafschaft Tirol an die Herzöge von Österreich in die St.-Pankraz-Kapelle des Stammschlusses Tirol den heute als Leihgabe im Tiroler Landesmuseum befindlichen Flügelaltar gestiftet. Dessen Flügel zeigen auf ihrer Werktagsseite u.a. die beiden Stifter und deren Gattinnen sowie die Wappenschilder von Österreich (über Albrecht III., **vermählt** seit 1366 mit Elisabeth von Böhmen-Luxemburg) und Tirol (über Leopold III., vermählt seit 1365 mit Viridis Visconti von Mailand).

Bereits nach einigen Jahrzehnten der Regierung Tirols durch die Herzöge von Österreich versteht sich das «Land im Gebirge» manifest als Teil der in der Personalunion der genannten Herzöge verbundenen österreichischen Länderfamilie. Besonders eindrucks-

voll zeigt sich dies - ähnlich wie auf ziemlich gleichzeitig entstandenen kommunalen Wappensteinen in Meran und Sterzing - auf jenem im Jahre 1454 am ehemaligen Milser Tor in Hall in Tirol neben dem Wappen Tirols angebrachten österreichischen Wappenstein, welcher in verbalheraldischer Kombination, bestehend aus dem Bindenschild und dem Pfauenstoß als Helmzier, die Worte «AN END» zeigt und damit die Tiroler Version der bekannten Devise Kaiser Friedrichs III. (AEIOV = Austria Erit In Orbe Ultima) präsentiert; An End Ist Österreich = ohne Ende ist Österreich. - Heute befindet sich dieser Wappenstein ebenso wie sein Tiroler Pendant an der Fassade des Rathauses in Hall in Tirol.

Als Landesfürsten von Tirol erkannten die Herzöge von Österreich allmählich, daß man in einem Paßland wie Tirol nicht nur Zölle einheben kann, sondern auch Maßnahmen zur Hebung des Straßenverkehrs ergreifen muß. So verfügte Herzog Sigmund der Münzreiche um 1483/84 den Ausbau des Kuntersweges durch die Eisackschlucht oberhalb von Bozen, und so wurde u. a. am Ende des 15. Jahrhunderts die östliche Zufahrt nach Innsbruck ausgebaut. Das bis dahin größte Straßenbauprojekt in Tirol - nach dem Bau der antiken Römerstraßen - war jedoch der Neubau der Straße vom Fernsteinsee über die neue Zollstation Fernstein hinauf auf den Fernpaß, nach dessen Vollendung an der Wand der damals auf der dortigen Paßhöhe errichteten kleinen Kirche die hier gezeigte zweisprachige, in Latein und Deutsch textierte Gedenktafel angebracht worden ist, welche rechts Kaiser Karl V. und links seinen Bruder und damaligen Landesfürsten von Tirol, den Römischen König Ferdinand I., beide mit ihren Wappen, zeigt. Der Wappenschild in der Mitte unten bezieht sich auf den für den damaligen Bau verantwortlichen Beamten Jakob von Thun. - Heute befindet sich diese Bronzetafel im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum in Innsbruck.

© Vereinigung: Auf den Spuren der Habsburger

Hôtel de Ville, F-68190 Ensishheim

<http://www.habsburg.net/>